

Informationen zum Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Abteilung Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt

Ellerhoop
Thiensen 22
25373 Ellerhoop
Tel. 04120/7068-214
Fax 04120/7068-212

Lübeck
Meesenring 9
23566 Lübeck
Tel. 0451/317020-20
Fax 0451/317020-29

Rendsburg
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Tel. 04331/9453-373
Fax 04331/9453-389

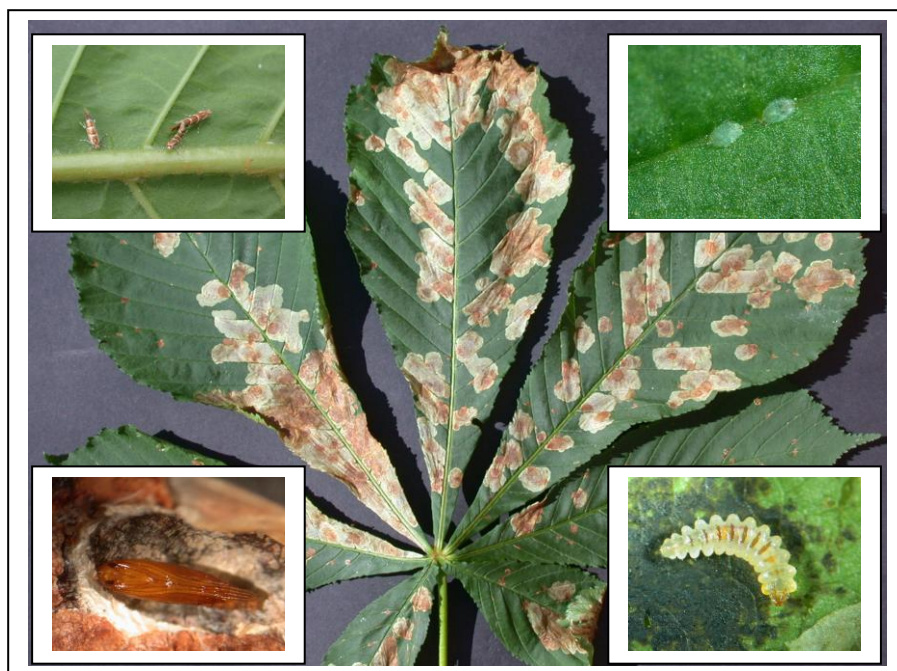
www.lksh.de/Gartenbau/Pflanzenschutz/Haus-und-Kleingarten

Roskastanien-Miniermotte

(Cameraria ohridella)

Seit einigen Jahren ist auch in Norddeutschland ein Schaderreger auffällig geworden, der sich seit seiner Entdeckung 1984 in Mazedonien explosionsartig in Mittel- und Westeuropa verbreitet hat. Erstmals 1993 wurde der Kleinschmetterling in Deutschland nachgewiesen.

Bereits im Frühsommer sind die Schädigungen der Miniermotte an den Roskastanienblättern erkennbar. Im Gegenlicht sind die Flecke zwischen den Blattadern als heraus gefressene Hohlräume erkennbar, in denen die Larven der Motte minieren.



Die Minengänge verbräunen später und vertrocknen. Bei starkem Befall kann fast die ganze Blattfläche befallen sein und es kommt schon im Spätsommer zum vorzeitigen Blattfall. Durch mehrjährigen Befall können die Bäume in ihrer Vitalität geschwächt werden.

Der Hauptwirt der Roskastanien-Miniermotte ist die weißblühende Roskastanie (*Aesculus hippocastanum*). Bei hohem Befallsdruck können auch rotblühende Arten, sowie der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) befallen werden.

Je nach Witterung entwickeln sich im Jahr bis zu drei Generationen. Im Frühjahr schlüpfen die Falter aus den Puppen, die im Falllaub des vergangenen Jahres überwintert haben. Nach dreiwöchiger Flugzeit legen die Weibchen ca. 30 Eier an die Blattadern ab. Die schlüpfenden Larven durchlaufen vier Entwicklungsstadien und verursachen die charakteristischen Schäden an den Blättern. Die Sommer- und Herbstgenerationen verstärken den Befall. Die Herbstgeneration überwintert als Puppe in einem Kokon im Falllaub.

Es gibt nicht genügend effektive natürliche Gegenspieler der Kastanien-Miniermotte, die den Befall regulieren. Eine chemische Bekämpfung ist zur Zeit nicht möglich, einerseits aufgrund der Zulassungssituation, andererseits können nur die flugaktiven Tiere bekämpft werden und die Größe der Bäume macht dies unmöglich.

Um den Erstbefall im Frühjahr zu verringern, sollte das Falllaub gründlich zusammengekehrt und möglichst einer geordneten Kompostieranlage zugeführt werden, da nur hier entsprechende Temperaturen während des Kompostiervorganges erreicht werden, um die Puppen abzutöten. Soll das Laub im Hausgarten kompostiert werden, empfiehlt sich ein vorheriges Schreddern und eine Abdeckung des Komposthaufens mit einem luftdurchlässigen Vlies oder einer Abdeckung mit einer mind. 10 cm dicken Erdschicht. Die Abdeckung darf nicht vor Ende des Frühlings abgenommen werden, damit keine schlüpfenden Falter entweichen können. Befallene Bäume sollten durch eine opt. Wasser- und Nährstoffzufuhr gestärkt werden.